Betriebswirtschaftliche Spalte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **70 (1963)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Co. —, etwa 8 % ihrer technischen Einrichtung zu verschrotten, bestätigt. Mit diesem Vorgehen soll dem dauernden Ueberschuß an Rayon auf dem japanischen Markt, der durch das Vordrängen anderer Chemiefaserarten bedingt ist, abgeholfen werden.

Von der Verschrottung sollen etwa 14 000 Spinnanlagen betroffen werden, wodurch die monatliche Produktionskapazität der betreffenden sechs Rayonfirmen von 9360 t auf 8610 t gesenkt wird. Die Ueberschußkapazität im japanischen Rayonsektor hatte sich schon seit Herbst 1961 abgezeichnet. In der Folge schritten die Produzenten zu einer Produktionseinschränkung um 30 %, dank welcher die Preise weitgehend beibehalten werden konnten.

In diesem Zusammenhange hat vor kurzem die Vereinigung der japanischen Seiden- und Rayonspinner in Tokio berichtet, daß ihre Mitgliedfirmen die Produktion von Seidengewebe auf 50 % ihrer Kapazität verringern werden. Diese Maßnahme soll sich, obgenannter Vereinigung gemäß, wegen des scharfen Preisanstiegens bei japanischer Rohseide als erforderlich erwiesen haben. Zufolge der Auswirkung des gegenwärtig hohen Preisniveaus konnten praktisch keine Exporte mehr erfolgen. Außerdem verzeichne die Inlandnachfrage nach Kimonoseide einen konstanten Rückgang. Vor Bekanntgabe dieser Maßnahme hatten die japanischen Seidenspinnereien bei 80 % ihrer Kapazität gearbeitet.

Betriebswirtschaftliche Spalte

10 Jahre Betriebsvergleich der schweizerischen Tuchfabriken und Kammgarnwebereien

Walter E. Zeller, Kilchberg

Die im Betriebsvergleich und in den ERFA-Gruppen der schweizerischen Tuchfabriken und Kammgarnwebereien zusammengeschlossenen Firmen erhielten Anfang Mai den Betriebsvergleich 1962. Es handelt sich um die 10. Ausgabe dieses Betriebsvergleichs seit dessen Bestehen. Die Beteiligung erfuhr eine langsame, aber stetige Zunahme von anfänglich 12 auf heute 20 Firmen. Letztere haben im Berichtsjahr einen wertmäßigen Umsatz von 115 Millionen Franken erreicht, also durchschnittlich knapp 6 Millionen Franken pro Betrieb.

Der Maschinenpark dieser Firmen umfaßt 30 000 Spinnerei-Spindeln, 14 000 Zwirnerei-Spindeln und rund 1200 Webstühle, wovon 3 % Sulzer-Maschinen, 30 % konventionelle Automaten und 67 % Nichtautomaten. Die Zahl der in der Wollindustrie installierten Sulzer-Webmaschinen ist nach wie vor im Zunehmen begriffen und dürfte die Gesamtzahl der in der schweizerischen Baumwollweberei vorhandenen Maschinen in Bälde erreicht haben.

Dieser Betriebsvergleich entstand 1953 mit der Hauptzielsetzung, die Kalkulationsgrundlagen der schweizerischen Tuchfabriken auf eine kostengerechte Methodik auszurichten, nachdem sich gezeigt hatte, daß die bis dahin von fast allen Betrieben gehandhabte Kalkulationsmethode der Eidgenössischen Preiskontrollstelle in verschiedener Hinsicht keineswegs als kostengerecht bezeichnet werden konnte. Als weitere Zielsetzung wurde der jedem Betriebsvergleich innewohnende Zweck formuliert, durch Vergleich von Kosten- und Produktivitätsdaten den einzelnen Firmen vor Augen zu führen, wo ihre hauptsächlichen Rationalisierungsreserven liegen, damit die Rationalisierungstätigkeit in der Folge gezielter erfolgen konnte als vorher. Kurz nach Fertigstellung des ersten Betriebsvergleichs entstand auch die ERFA-Gruppe, die von Anfang an mit dem Mittel gegenseitiger Betriebsbesuche arbeitete, was zu einem sehr guten Ueberblick der einzelnen Unternehmer über die betrieblichen Verhältnisse der maßgebenden Konkurrenz geführt hat. Die ERFA-Gruppe wurde inzwischen zwecks Ermöglichung einer wirksameren Arbeitsweise in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe umfaßt die vorwiegend Streichgarngewebe herstellenden Firmen, die andere diejenigen mit Schwerpunkt auf Kammgarnartikeln. Die Tuchfabriken waren auch die ersten, die die Vergleichsresultate offen, das heißt unter namentlicher Bekanntgabe der Einzelergebnisse, austauschten, was den einzelnen Firmen ermöglichte, aus dem Betriebsvergleich noch konkretere Rückschlüsse zu ziehen als vorher.

Die Zusammenarbeit innerhalb der schweizerischen Wollindustrie hat seit Beginn dieses Betriebsvergleichs eine ganz beträchtliche Intensivierung erfahren, selbstverständlich auch außerhalb der eigentlichen Betriebsvergleichsaktion, wobei alle diese Bestrebungen vom Sekretariat des Vereins Schweiz. Wollindustrieller kräftig gefördert und unterstützt werden.

Die meisten der beteiligten Betriebe schenken heute auch der Rationalisierungsfrage die erforderliche Aufmerksamkeit, und zwar auf dem Gebiete der Rationalisierungsinvestitionen als auch der investitionslosen Rationalisierung. Die in den wichtigsten Produktionsabteilungen ständig ansteigenden Produktivitätsziffern legen dafür Zeugnis ab.

In den meisten Betrieben hat sich auch die Erkenntnis durchgesetzt, daß die investitionslosen Rationalisierungsreserven nur unter Einsatz eines systematischen Arbeitsstudienwesens voll ausgeschöpft werden können; mehrere Firmen haben ständige Arbeitsstudienleute engagiert, die diese Rationalisierungsreserven aufspüren und ihnen in der Folge zu Leibe rücken. Innerhalb der ERFA-Gruppen hat sich eine spezielle Arbeitsstudiengruppe gebildet, die die Ergebnisse der Arbeitsstudien austauscht, das heißt vergleicht, und woraus die einzelnen Betriebe wieder die Möglichkeit entnehmen festzustellen, wo sie die unter Zugrundelegung der gegebenen maschinellen Ausrüstung erreichbare Spitzenproduktivität erreicht haben und wo nicht.

Wenn die beteiligten Betriebe in dieser Intensität ihre Bemühungen um die Erzielung minimaler Produktionskosten fortsetzen und das im Rahmen der gegenwärtigen handelspolitischen Verhältnisse mögliche minimale Fabrikationssortiment anstreben, dürften keine Befürchtungen bezüglich ihrer künftigen Existenzsicherung aufkommen.